

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Privatschulen
<b>Band:</b>	2 (1929-1930)
<b>Heft:</b>	3-4
<b>Rubrik:</b>	Schweizerische Umschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bezüglich der Strafverbüßung gehen die Bestrebungen dahin, besondere Jugendgefängnisse möglichst allgemein einzuführen. Nach dem Jugendgerichtsgesetz sind Jugendliche von Erwachsenen vollständig getrennt zu halten. Der Besserungswille des jugendlichen Sträflings soll durch einen „Strafvollzug in Stufen“ immer neuen Antrieb erhalten. Bei gutem Verhalten rückt er hierbei nach einer gewissen Zeit aus der niedrigsten in eine höhere Stufe des Strafvollzuges auf, die ihm grössere Freiheiten und besondere Funktionen im Betrieb der Anstalt verschafft. An solchen Stufen sind drei vorgesehen.

Eine segensreiche Auswirkung der bereits gesetzlich festgelegten und noch geplanten Neuerungen steht schon heute nach wenigen Jahren der Wirkung des Jugendgerichtsgesetzes ausser Frage.

## Die Generalversammlung des Schweizerischen Lehrervereins

gestaltete sich insbesondere durch stärkeren Zuzug der Lehrerschaft aus St. Gallen, Appenzell und der weiten Umgebung zu einem gehalt- und stimmungsvollen Lehrertag.

Wohl über 600 Zuhörer fanden sich am Samstag Nachmittag in der Tonhalle zum wissenschaftlichen Vortrag ein. Prof. Dr. W. Guyer, der neue Pädagogiklehrer am st. gallischen Lehrerseminar und an der Lehramtschule für Sekundarlehrer, fand dabei eine dankbare Gelegenheit, sich einer weiteren Lehrerschaft vorzustellen. In wissenschaftlich gründlich orientierendem Vortrag über „Schule und moderne Psychologie“ wusste der Referent die stattliche Versammlung durch seine zunächst historisch überschauende Charakterisierung der anfänglichen, späteren und neuesten Richtungen psychologischer Forschung zu fesseln, die aufmerksamen Hörer einzuführen in die aufeinanderfolgenden und nebeneinanderhergehenden Grund-einstellungen der allgemeinen, besonders der Bewusstseinspsychologie, weiter der vom unterbewussten Leben ausgehenden, mehr biologisch orientierten und endlich der wieder durch entschiedene Hinweisung zum Geistigen gekennzeichneten Psychologie, um dann im 2. Teil des Vortrages die bleibende Bedeutung all dieser verschiedenen Betrachtungsweisen, der Psychologie „von oben“ und „von unten“ für die Schule aufzuzeigen.

Ist es für den nur seiner Praxis lebenden Volksschullehrer schwer, diesem umfassenden Wandel in der theoretischen Beleuchtung seiner täglichen Erziehungsobjekte zu folgen, so war es ebenso für den Referenten nicht leicht, in gedrängtem Vortrag den wissenschaftlichen Horizont zu zeichnen, an dem die Praxis der Schule von heute und morgen sich wird orientieren müssen. In wachsender Spannung folgte das Lehrervolk aller Stufen den objektiv abwägenden Gedankengängen des Vortragenden, worin er die psychologische Besinnung auf die besondere Aufgabe der Bildung und auf die damit verbundene, aber anders geartete Aufgabe der Erziehung bezog.

„... Die Schule übernimmt von der Erziehung die Aufgabe der Bildung; diese bedeutet immer zunächst ein Zurücktreten des Subjektes vor dem Objekt, Hingabe an das Objekt, Hindurchgehen des Kindes durch die in Unterricht und Bildung ihm gegenüberstehende objektive Wirklichkeit und geistige Welt. In der Schule stehen Viele demselben bildenden Gegenstand gegenüber, haben Alle sich in gleicher Weise mit ihm auseinander zu setzen, kommt auf Alle dieselbe Zucht auf Wahrheit und Wirklichkeit hin in Betracht. Hier ist der Platz der allge-

meinen, besonders auch der Bewusstseins-Psychologie; hier braucht es die Einsicht in die Eigengesetzlichkeit des Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Vorstellungstreibens, des Gedächtnisses und des Denkens....“

„... Jeder Lehrer sollte imstande sein, anhand von freien Aufsätzen, Zeichnungen und freien Aeusserungen den Entwicklungsstand seiner Klasse wenigstens im Denken festzustellen.“

„... Hier muss auch gedacht werden der aus allgemein psychologischer Erkenntnis kommenden Anregungen für Selbstbetätigung und Sinnesschulung, der Arbeitspädagogik mit ihrer Bedeutung der manuellen Arbeit für die allseitige Bildung der Sinne, der Bedeutung des Ausdrucks im Arbeitsobjekt für die Vollendung und Beurteilung geistiger Effekte.“

„Aber Bildung, Unterricht ist immer auch Erziehung, und über der Hingabe an das Objekt darf die Besinnung auf das Subjekt nicht zu kurz kommen. Hier treten die Ansprüche der Psychologie „von unten“ auf, die es mit den individuellen Gefühls- und Willensnöten zu tun hat, welche aller freien Bildung den Weg versperren können. Der Lehrer muss mit sicherem Blick körperliche und geistige Schäden erkennen, jene Auswirkungen unterdrückten Geltungs- und Liebesbedürfnisses in Verzagtheit, Angst, Starrsinn, Trotz, Frechheit, Lüge, Zwangsausserungen wie Stottern u. s. w. beurteilen können...“ „Hier auch tritt die geisteswissenschaftliche Psychologie mit ihrer Forderung auf, die Sinnrichtung, die innere Berufung des Individuums zu einer bestimmten Kulturarbeit zu erkennen, d. h. die Kinder einer Klasse nach psychologischen Typen zu unterscheiden....“

„Die Schule hat also, um ihrer Aufgabe als Bildungs- und Erziehungsstätte gerecht werden zu können, sowohl den Anspruch der auf die Vielheit einer Klasse gehenden allgemeinen Psychologie, als auch den für die Erkenntnis des Einzelnen wichtigen psychologischen Richtungen gerecht zu werden. Zur Ueberwindung dieser Problematik sind vertiefte Lehrerbildung und Reduktion der Schülerzahl unerlässlich.“

Der in grossen Linien geführte Vortrag erfuhr lebhafte Verdankung durch die Hörerschaft und den Vorsitzenden. In der knapp bemessenen Diskussion nahm Prof. Dr. Müller in St. Gallen Veranlassung, seinem Nachfolger am Lehramtskurs der Kantonsschule gegenüber seine Zustimmung und hohe Anerkennung, hinsichtlich der Grenzen der Psychologie jedoch auch seinen abweichenden Standpunkt auszusprechen.

Der weitere Verlauf der Tagung stand in Arbeits- und Feierstunden am Samstag und Sonntag unter gutem Stern. Der Präsident des Schweizerischen Lehrervereins bewies in kritischen und entscheidenden Verhandlungen weise Umsicht und in verbindlicher Aufmerksamkeit gegenüber Festgästen und Gastgebern sein warmherzig packendes Führerwort. Die Organe des Kantonalen und Städtischen Lehrervereins wussten ihre vielen und seltenen Gäste im „Schützengarten“ im eigenen Hause durch erlesene Kinderfestüberraschungen und ebenso droben auf „Vögelinsegg“ in der Gaststube der Appenzeller in erhebende Sonntags- und Heimatstimmung zu tauchen.

## Schweizerische Umschau.

**Unsere Universitäten.** Im vergangenen Wintersemester studierten an den sieben schweiz. Universitäten 6615 Studenten (gegenüber 6550 im Winter-Semester 1927/28), davon waren 953 weibliche Studenten (929). Dazu kamen noch 788 männliche und 1691 weibliche, zusammen 2479 Zuhörer. Von den 6615 Studenten entfielen 434 auf die theologische, 2084 auf die juristische, 1696 auf die medizinische Fakultät, 1175 auf die Fakultät phil. I und 1226 phil. II. Von den immatrikulierten Stu-

denten waren 4861 (4879) schweizerischer Nationalität und 1754 (1671) Ausländer. Der Zuwachs der Gesamtzahl der Studierenden entfällt somit vollständig auf die Ausländer. Von den 953 weiblichen Studierenden waren 678 Schweizerinnen. Von der Gesamtzahl der immatrikulierten Studenten entfielen 1565 auf Zürich (W.-S. 1927/28: 1575), 1428 auf Bern (1394), 1065 auf Basel (1110), 887 auf Genf (871), 802 auf Lausanne (770), 619 auf Freiburg (622) und 249 auf Neuenburg (218).

\*

### Kongresse und Kurse.

Am 25. Juli beginnt der bis zum 4. August dauernde dritte Kongress des Weltverbandes der pädagogischen Vereinigungen. (Ausführliches Programm siehe im Dez.-Heft 1928 der „Erziehungs-Rundschau“.)

Vom 8. bis 21. August findet in Helsingør, Dänemark, die IV. Internationale Konferenz des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung statt. Hauptthema der Referate, an denen sich führende Pädagogen aller Länder beteiligen: Die neue Psychologie und der Lehrplan.

Ausführliche Programme der obigen beiden Welt-Kongresse sind erhältlich vom Internat. Erziehungsbüro, Genf, Rue des Maraichers 44.

\*

Das Internationale Erziehungsbüro in Genf führt in der Zeit vom 27. Juli bis 2. August einen Lehrerbildungskurs durch, der die Frage behandelt: „Comment faire connaître la Société des Nations et développer l'esprit de coopération internationale.“ Einschreibegebühr Fr. 12.50. Man wende sich an das Intern. Erziehungsbüro, Genf, Rue des Maraichers.

\*

**Kulturwissenschaftlicher Sommerkurs in Luzern.** Zum dritten Male finden in Luzern die wissenschaftlichen Sommerkurse der Sidlerschen Stiftung Lucerna statt. Die Vorlesungen sind auf die Zeit vom 15. zum 19. Juli festgesetzt und dieses Jahr im kantonalen Grossratssaale anberaumt. Es sind je fünf Vormittagsvorlesungen von Montag bis Freitag über die folgenden Themen vorgesehen: Prof. A. Reymond (Lausanne), La philosophie contemporaine française; Prof. E. Howald (Zürich), Die Anfänge des europäischen Denkens; Dr. Arthur Stein, Priv.-Doz. an der Universität Bern, Die kulturelle Umwelt Pestalozzis. An einem Abendvortrag (16. Juli) wird zudem sprechen Prof. Joel (Basel) über Nietzsches Stellung zur Gegenwart, an einem andern Abend (18. Juli) Dr. Max Rychner (Zürich), Zur geistigen Lage Europas. Nachmittags finden Diskussionen statt; gelegentlich auch weitgehend subventionierte Exkursionen. Das Präsidium des Kurses führt Prof. Bleuler (Zürich), die Organisation besorgen der Stiftungsaktuar der Lucerna, Sem.-Dir. Dr. Schohaus in Kreuzlingen und der Kursaktuar Dr. M. Simmen in Luzern, an den alle den Kurs betreffende Anfragen zu richten sind. Ein ausführliches Programm steht zur Verfügung. Für qualifizierte Personen, die sich an den Kursaktuar wenden mögen, stehen Freiquartiere und ev. Reiseentschädigung zur Verfügung, ebenfalls bei frühzeitiger Anmeldung eine beschränkte Anzahl Freikarten. Der Kurspreis beträgt Fr. 15.—, in welchem Betrag auch eine, die Vorträge kurz zusammenfassende Druckschrift inbegriffen ist.

Ev. wird nach dem Kurs unter Leitung von Prof. Häberlin, Basel, eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die noch einige Tage beisammen bleibt. Es wird dazu nur zugelassen, wer auf dem zugehörigen Gebiete schon akademische Studien betrieben hat.

Der Ferienkurs selbst wird so gehalten, dass jeder Gebildete ihm mit Genuss wird folgen können. Sn.

\*

### IX. Ferienkurs des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Der Schweizerische Verein der

Gewerbe- u. Hauswirtschaftslehrerinnen wird v. 2.—10. Aug. in Zürich seinen 9. Ferienkurs abhalten. Zum Besuch dieses Kurses sind nicht nur die Mitglieder des Vereins eingeladen, sondern auch die Lehrer anderer Schulstufen, ebenso Schulbehörden und Männer und Frauen, welche sich für die Weiterbildung des jungen weiblichen Geschlechtes interessieren. Kurskosten für Nichtmitglieder 10 Franken für den ganzen Kurs, 1 Franken für den Einzelvortrag. Nähere Auskunft erteilen: Hanna Krebs, Asylstr. 114, Zürich 7; Alice Uhler, Höngg-Zürich.

\*

An dem vom 15. Juli bis 11. Aug. in Zürich stattfindenden, vom Schweiz. Verein für Knabenarbeit und Schule reformation veranstalteten schweiz. Lehrerfortbildungskurs nehmen über 260 Lehrer und Lehrerinnen, darunter ca. 60 aus der welschen Schweiz teil. Es waren über 330 Anmeldungen eingegangen, die aber aus finanziellen und organisatorischen Gründen nicht alle berücksichtigt werden konnten.

\*

**Ferienkurse in London für Lehrer.** Das eidg. Departement des Innern gibt bekannt, dass laut Bericht der schweiz. Gesandtschaft in London in diesem Jahre daselbst wiederum Ferienunterrichtskurse für Lehrer aller Schulstufen veranstaltet werden; sie finden in der Zeit vom 26. Juli bis 9. August statt und beziehen sich vornehmlich auf den Englisch-, Geographie-, Geschichts- und Handfertigkeitsunterricht. Ein besonderer Kurs gilt dem Unterricht in der englischen Sprache und der Lektüre englischer Werke für Ausländer. Gedruckte Programme der Kurse und weitere Auskünfte jeder Art vermittelt die offizielle Amtsstelle (Offices): Montague House, Russell Square, London W. C. I.

\*

Die Schweiz. Pädagogische Gesellschaft veranstaltet in Verbindung mit dem Finkensteinerbund vom 3. bis 11. August in Rüdlingen eine Singwoche. Im Mittelpunkt der Woche steht das alte echte Volkslied und das gute ausdrucksvolle Singen. Anfragen und Anmeldungen an die Schweiz. Pädagogische Gesellschaft in Bern.

\*

Der Arbeitsausschuss des Verbandes **Heilpädagogisches Seminar Zürich** hat in seiner Sitzung vom 25. Juni 1929 die Frage erörtert, wie dem Bedürfnis nach kurzfristigen Fortbildungskursen für Lehrkräfte an Schulen und Anstalten für anormale Kinder in Zukunft besser entsprochen werden könnte. Er fasste den Beschluss, das Seminar solle 1930 an verschiedenen Fortbildungskursen mitwirken und z. T. selbst solche veranstalten. Demzufolge wird der Jahreskurs zur Heranbildung von Heilpädagogen 1930 ausfallen; im Jahre 1931 dagegen wird wieder ein solcher durchgeführt werden.

Der Arbeitsausschuss hofft, auf diese Weise das Heilpädagogische Seminar einem noch grössern Kreise dienstbar zu machen. Die Veröffentlichung der Programme der einzelnen Kurse wird möglichst bald erfolgen.

\*

**Aus der internationalen Lehrfilmbewegung. Basel.** Die Einrichtung eines Internationalen Lehrfilminstitutes in Rom ist seit mehreren Monaten ins Stocken geraten. U. a. ist über das Arbeitsgebiet der 1. Sektion, welche die Kinematographie im Unterricht, Wissenschaft und Kunst bearbeiten sollte, noch nichts bekannt geworden. Diese Unsicherheit der Lage hat den für den Posten eines Chefs der 1. Sektion in Aussicht genommenen Fachmann, Dr. H. Imhof in Basel, bewogen, den an ihn ergangenen Ruf abzulehnen. Damit ist nun auch der Versuch gescheitert, zwischen der seinerzeit in Basel gegründeten Internationalen Lehrfilmkammer und dem von Italien ins Leben gerufenen Internationalen Lehrfilminstitut eine Zusammenarbeit zu

organisieren. Dr. Imhof wird weiterhin dem Sekretariat der Internationalen Lehrfilmkammer in Basel vorstehen.

\*

An dem anfangs Juli in St. Gallen abgehaltenen Jugendfest nahmen über 8000 Kinder teil. Behörden, Lehrerschaft, die höhern städtischen Beamten, Tausende von Eltern feierten diesen frohen Tag und bekundeten damit, dass Erziehung zur Freude eine wesentliche Aufgabe der Schule ist, eine Aufgabe, deren Wichtigkeit leider noch viel zu sehr unterschätzt wird. Mehr Freude in die Schulstuben hat schon Pestalozzi gefordert!

\*

**Schweiz und Auslandschweizerschulen.** In der verflossenen Sommersession des Ständerates wurde geklagt über die zu geringe Unterstützung der Schweizerschulen im Auslande, welche ganze Fr. 15,000.— im Jahr erhalten. Dazu bemerkt der Berner Korrespondent des „Aargauer Tagblatt“ mit Recht: „Die Schweizerschulen im Auslande sind Pflanzstätten zur Erhaltung des Schweizertums und nachdem man die Bedeutung des Auslandschweizertums für das Mutterland erkannt hat, sollte man dieser Kulturaufgabe unbedingt vermehrte Mittel zuführen. Diese Angelegenheit gehört in den grossen Fragenkomplex der staatlichen kulturellen Tätigkeit die in keinem Lande so wenig Förderung erhält von Staates wegen, wie in der Schweiz. Wir verweisen nur auf die winzigen Kredite für die schönen Künste.“

\*

**Selbstmord aus Furcht vor Strafe.** In Schaffhausen hat sich ein 15-jähriger Sekundarschüler, der einer nicht sehr schweren Verfehlung wegen eine Strafe zu gewärtigen hatte, mit einer Mauserpistole eine Schussverletzung beigebracht, an deren Folgen er nach Einlieferung ins Kantonsspital gestorben ist. Aus einem hinterlassen Brief ist ersichtlich, dass der junge die Tat begangen hat, um sich der Strafe zu entziehen.

\*

## Internationale Umschau.

Zur Eröffnung des Instituts für psychoanalytische Pädagogik in Stuttgart veranstalten die Herausgeber der Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik eine **II. Pädagogische Woche zur Einführung in die psychoanalytische Pädagogik**, vom 28. Juli bis 3. August im Kurhaus Stuttgart-Cannstadt.

Es werden sprechen: Dr. Gustav Hans Gruber, Bern: Entwicklungen und Hemmungen im Trieb- und Seelenleben unserer Kinder: 1. Werden und Vergehen im Mythus und in der Vorstellung des Kindes. 2. Das Traumleben des Kindes. 3. Psychoanalyse und Heilung eines nachtwandelnden Knaben.

Dr. W. Hoffer, Wien: Pubertät und Neurose.

Dr. H. Meng, Frankfurt a. M.: 1. Die Krise der Pädagogik durch Freud. 2. Die katholischen Lehrerinnen und die psychoanalytische Pädagogik (Antwort auf einen Protest).

Prof. Dr. E. Schneider, Stuttgart: Angst und Schuld (Psychologie und Pädagogik).

Hans Zulliger, Ittigen-Bern: Praktische Anwendung und Ergebnisse der Psychoanalyse in der Schule.

Begrüssung: Sonntag, den 28. Juli 1929, abends 8 Uhr, im Kurhaus Stuttgart-Cannstadt. Kurskosten: Kursgebühr, Wohnung und gemeinsame Mahlzeit M. 90, Kursgebühr allein M. 40.

Anmeldungen an Prof. Dr. E. Schneider, Stuttgart, Schwarenbergstrasse 87 (angeben ob Wohnung und Verpflegung gewünscht werden).

\*

Statistiken über die ausländischen Mitglieder der französischen Akademie der Wissenschaften haben ergeben, dass die Schweiz im Verhältnis zur Bevölkerungszahl mit 15 Mitgliedern am stärksten vertreten ist; dann folgen Belgien, Deutschland und England.

\*

Eine statistische Umfrage in Deutschland ergab die Existenz von ca. 215 deutschen Volkshochschulen, von denen 27 hauptamtlich geleitet werden.

\*

**Schule und Fussball.** Fussball war bisher in den Lehrplänen für den Turnunterricht der Höheren und Mittelschulen Preussens vorgesehen. Er ist jetzt auch für die oberen Volksschulklassen zugelassen. Auch die Turnlehrer werden darin ausgebildet.

\*

**Familienverhältnisse und Leistungsfähigkeit der Kinder.** Im Märzheft der amerikanischen Monatsschrift „Journal of Educational Research“ lesen wir die nachstehende Mitteilung, deren Allgemeingültigkeit wohl berechtigerweise angezweifelt werden darf: Professor L. L. Thurstone von der psychologischen Abteilung der Universität Chicago und Richard W. Jenkins vom Institut für Jugendpflege in Chicago haben eine zweijährige Untersuchung über die Intelligenz- und Gesundheitslisten der Kinder aus 1500 Chicagoer Familien abgeschlossen. Ihre Ergebnisse zeigen, dass die älteren Kinder jeder Familie im allgemeinen durchschnittlich weniger intelligent sind und mehr zu Krankheit und Geisteskrankheit neigen als die jüngeren Kinder. Andere Ergebnisse sind, dass das Alter der Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes keinen Einfluss auf die Intelligenz des Kindes hat, dass Altersverschiedenheit zwischen den Eltern ebenso wenig Wirkung hat und dass die Intelligenzlage der Kinder aus kleinen Familien höher steht als die der Kinder aus grossen Familien.

\*

## Aus schweizerischen Privatschulen.

Ueber die Weiterentwicklung und Erprobung des Arbeitsschulgedankens schreibt Direktor H. Tobler, der in seinem Landerziehungsheim Hof Oberkirch bei Kaltbrunn (Kt. St. Gallen) mit mutiger Initiative neuzeitliche Reform-Postulate durchführt: „Unser Tun und Erkennen im Gestaltungs-Unterricht geht in rascher Entwicklung weiter. Zunächst haben seit dem Erscheinen der letzten „Hof-Zeitung“ im August 1928 zwei weitere Teilnehmer über die Sommer-Konferenz auf dem Hof geschrieben, nämlich die Herren Dr. Kielchenmann, Seminarlehrer, Bern, in der Oktober-Nummer „Das werdende Zeitalter“ (Kohlgraben, Rhön), und Seminardirektor Dr. Scholz, Kreuzlingen, in der Londoner Zeitschrift „The New Era“; beide tun's in klarer Erkenntnis des Neuen und in aufmunterndem Sinne. Im September sprach dann der Unterzeichnete darüber in Wil vor den st. galischen Bezirksschulräten. Diese beschlossen, ihre nächste Tagung im September 1929 auf Hof Oberkirch zu halten, dabei den Gestaltungs-Unterricht in Augenschein zu nehmen und dann zu den vom Referenten vorgeschlagenen Versuchsschulen im Kanton Stellung zu nehmen. Am V. Weltkongress zur Erneuerung der Erziehung, der im August 1929 in Dänemark stattfindet, soll der Unterzeichnete ebenfalls Bericht über unsere neuen Wege erstatten. Ferner haben sich die Teilnehmer des diesjährigen Elterntages Anfang September mit Interesse und Wärme dafür ausgesprochen; einzelne Eltern wollten nur darüber beruhigt sein, dass ihr Sohn deswegen den Anschluss an höhere Schulen nicht verpasste. Deswegen wird keiner ihn verpassen. Wir hoffen und sind dessen sicher, dass später, wenn die Idee des Gestaltungs-Unterrichtes einmal durchgedrungen ist, die Prüfung, d. h.